



theater
vorpommern
Stralsund • Greifswald • Putbus

MACHT THEATER!

Spielzeit 2016/17

DIE SPIELZEIT 2016/17 IM ÜBERBLICK

Premieren

Kruso

Schauspiel nach dem Roman von Lutz Seiler

Greifswald: 30.9.2016 (Rubenowsaal)

Stralsund: 20.10.2016 (Gustav-Adolf-Saal)

Putbus: 24.2.2017

Faust.

Ein Fragment

Drama von Johann Wolfgang von Goethe

Greifswald: 1.10.2016 (Großes Haus)

Stralsund: 22.10.2016 (Großes Haus)

Putbus: 14.10.2016

Der Vetter aus Dingsda

Operette von Eduard Künneke

Stralsund: 8.10.2016 (Großes Haus)

Greifswald: 22.10.2016 (Großes Haus)

Putbus: 11.11.2016

Monodramen-Reihe

Der Biedermann (UA)

von Hannes Hametner

Der Hals der Giraffe

von Judith Schalansky

In der Fassung von Anita Augustin und Florian Fiedler

Greifswald: 13.10.2016 (Rubenowsaal)

Stralsund: 27.10.2016 (Gustav-Adolf-Saal)

Rhapsody in Gershwin (UA)

Ballett von Ralf Dörnen

zu Musik von George Gershwin

Greifswald: 5.11.2016 (Großes Haus)

Stralsund: 16.12.2016 (Großes Haus)

Putbus: 18.11.2016

17. Ballett-Benefiz-Gala

Greifswald: 12.11.2016 (Großes Haus)

Anton das Mäusemusical

von Gertrud und Thomas Pigor

Musik von Jan Fritsch

Stralsund: 13.11.2016 (Großes Haus)

Greifswald: 27.11.2016 (Großes Haus)

Der eingebildete Kranke

Komödie von Molière

Greifswald: 19.11.2016 (Großes Haus)

Stralsund: 2.12.2016 (Großes Haus)

Putbus: 25.11.2016

**Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg**
Romantische Oper von Richard Wagner
Stralsund: 26.11.2016 (Großes Haus)
Greifswald: 27.1.2017 (Großes Haus)

Monodramen-Reihe

Leaving Ziller Valley (DEA)
von Julia Stöckl / Reinhard Göber

Die 81 Min. des Fräulein A.
von Lothar Trolle

Greifswald: 22.12.2016 (Rubenowsaal)
Stralsund: 20.1.2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Monodramen-Reihe

Melken
von Jörn Klare

Medea. Stimmen
von Christa Wolf

Stralsund: 13.1.2017 (Gustav-Adolf-Saal)
Greifswald: 26.1.2017 (Rubenowsaal)

Jekyll & Hyde
Musical für die Bühne konzipiert von Steve Cuden und Frank Wildhorn
Buch und Liedtexte von Leslie Bricusse
Musik von Frank Wildhorn
nach dem gleichnamigen Roman von Robert Louis Stevenson
Deutsch von Susanne Dengler und Eberhard Storz
Stralsund: 14.1.2017 (Großes Haus)
Greifswald: 5.2.2017 (Großes Haus)

Rebeccas Schatten (UA)
Ballett von Ralf Dörnen
frei nach Motiven von Daphne du Maurier und Alfred Hitchcock
Stralsund: 4.2.2017 (Großes Haus)
Greifswald: 4.3.2017 (Großes Haus)

Gold (6+)
Musiktheater für Kinder von Leonard Evers (Musik) und Flora Verbrugge (Text)
nach dem Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ von Philipp Otto Runge
Stralsund: 26.2.2017 (Gustav-Adolf-Saal)
Greifswald: 12.3.2017 (Rubenowsaal)
Putbus: 25.4.2017

Friday Night
Damenkomödie mit Herrenopfer von Oliver Bukowski
Greifswald: 3.3.2017 (Rubenowsaal)
Stralsund: 24.3.2017 (Gustav-Adolf-Saal)
Putbus: 10.3.2017

Ein Volksfeind

Schauspiel von Henrik Ibsen

Stralsund: 11.3.2017 (Großes Haus)

Greifswald: 1.4.2017 (Großes Haus)

Putbus: 17.3.2017

Ein Maskenball

Oper von Giuseppe Verdi

in italienischer Sprache

Stralsund: 18.3.2017 (Großes Haus)

Greifswald: 24.3.2017 (Großes Haus)

Monodramen-Reihe

Out! – Gefangen im Netz

von Knut Winkmann

20. November

von Lars Norèn

Stralsund: 6.4.2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Greifswald: 13.4.2017 (Rubenowsaal)

TanZZeiT 2017

Zwei zeitgenössische choreographische Uraufführungen

Greifswald: 22.4.2017 (Großes Haus, Hinterbühne)

Stralsund: 11.5.2017 (Großes Haus, Hinterbühne)

Das Theater der unerhörten Dinge (UA)

Eine Hausbegehung von Roland Albrecht

Greifswald: 21.4.2017 (Führung durchs ganze Haus)

Stralsund: 13.5.2017 (Führung durchs ganze Haus)

Margarethe (Faust)

Oper in fünf Akten von Charles Gounod

Konzertante Aufführung in französischer Sprache

Stralsund: 22.4.2017 (Großes Haus)

Greifswald: 28.5.2017 (Großes Haus)

Putbus: 26.5.2017

Das fliegende Klassenzimmer (UA)

Musical für die ganze Familie von Sebastian Undisz (Musik) und Dirk Böhling (Text) nach Erich Kästner

Greifswald: 8.4.2017 (Großes Haus)

Das Schiff der Träume (UA)

Ein Musiktheater von Christoph Klimke frei nach Federico Fellinis Film „Schiff der Träume“

Greifswald: 20.5.2017 (Großes Haus)

Stralsund: 26.5.2017 (Großes Haus)

Monodramen-Reihe

**Das Konzept romantischer Liebe
von Oliver Bukowski**

**Rum und Wodka
von Conor McPherson**

Stralsund: 4.5.2017 (Gustav-Adolf-Saal)
Greifswald: 13.5.2017 (Rubenowsaal)

Monodramen-Festival

Alle Monodramen an einem Abend!
Greifswald 27.5.2017

MACHTKÖRPER

**Ein Stadtprojekt zum Spielzeitthema
von Susanne Kreckel**
Greifswald: 2.6.2017 (Rubenowsaal)

WIEDERAUFNAHMEN 2016/17

MUSIKTHEATER

Carmen

Oper in drei Akten von Georges Bizet
in französischer Sprache
mit deutschen Dialogen

Don Pasquale

Opera buffa von Gaetano Donizetti
in deutscher Sprache

SCHAUSPIEL

In 80 Tagen um die Welt

Abenteuerstück von Susanne F. Wolf nach Jules Verne

Die Feuerzangenbowle

**Komödie nach dem Drehbuch und Roman von
Heinrich Spoerl erstellt von Lutz Keßler**

Terror

Schauspiel von Ferdinand von Schirach

Männerhort

Komödie von Kristof Magnusson

das maß der dinge
Satirisches Drama von Neil LaBute

Blues Brothers
Rhythm-and-Blues-Musical

BALLETT

Der Nussknacker (6+)
Märchenballett von Ralf Dörnen
Musik von Peter I. Tschaikowsky

Rosen
Tanzabend von Ralf Dornen
Musik von Tschajkowskij bis Seal

KINDERTHEATER

Rotkäppchen oder Vom Wolf, der nicht fressen wollte (4+)
Ein Märchen frei nach den Brüdern Grimm von Angela-Khuon-Siefert

Dornröschen (3+)
Puppenstück mit Josefine Schönbrodt von Dirk Baum
nach dem Märchen der Brüder Grimm

Hase und Igel (4+)
Puppenspiel mit Josefine Schönbrodt
von Ronald Mernitz nach den Brüdern Grimm

KLASSENZIMMERSTÜCKE

Krieg – Stell Dir vor, er wäre hier (14+)
Klassenzimmerstück von Janne Teller

Gina Lonka (12+)
Klassenzimmerstück von Thilo Reffert

Flasche leer (12+)
Klassenzimmerstück von Thilo Reffert

PREMIEREN MUSIKTHEATER

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Eduard Künneke

Libretto von Hermann Haller und Rideamus

Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt

Julia hat das Paradies auf Erden. Sie ist süße siebzehn Jahre alt, Alleinerbin eines ansehnlichen Gutes und hat all' ihre Lieben um sich: die beste Freundin Hanne, Onkel Josse und Tante Winkel. Und eben da liegt die Schwierigkeit: „Onkel und Tante, ja das sind Verwandte, die man am liebsten nur von hinten sieht“, nennt Eduard Künneke das Problem musikalisch beim Namen. Denn während Julia ihrer Volljährigkeit entgegenfiebert, um ihren Cousin Roderich, der seit Jahr und Tag in ... Dingsda ... ach ja, Batavia, weilt, endlich ehelichen zu können, sähen Onkel und Tante gerne ihren eigenen Neffen an Julias Seite, denn das würde ihnen einen reichen und ruhigen Lebensabend auf Julias Gut sichern. Aber momentan sieht es leider gar nicht nach Reichtum und Ruhe aus – ganz im Gegenteil: Gleich drei Herren bemühen sich auf einmal um Julia, und Roderich ist noch nicht einmal unter ihnen – oder etwa doch?

Eduard Künnekes wohl bekannteste Operette vereint alles in sich, was ein Erfolgsstück braucht: große Melodien wie „Ich bin nur ein armer Wandergesell“, temperamentvolle Tanznummern, eine aberwitzige Handlung, viel Selbstironie und eine gute Prise Anarchie.

Musikalische Leitung: FLORIAN CSIZMADIA

Inszenierung: KAY LINK a. G.

Bühne und Kostüme: MARLIT MOSER a. G.

PREMIEREN

Stralsund: 8. Oktober 2016 (Großes Haus)

Greifswald: 22. Oktober 2016 (Großes Haus)

Der Regisseur Kay Link ist im Musiktheater ebenso zuhause wie im Schauspiel. Er studierte Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichte und Gebärdensprache in Frankfurt am Main und London. Zunächst Assistent von Claus Guth und Werner Schröter, arbeitete er später mit Dirigenten wie Marc Albrecht und Sängerinnen wie Diana Damrau zusammen. Seit 2000 arbeitet Kay Link freischaffend. Genaues Hinhören, sorgfältige Lektüre, penible Figurenarbeit, überraschende Lesarten und Sinn für Humor sind die Primärtugenden, die für ihn eine gute Regie auszeichnen. Seine mittlerweile über 40 Inszenierungen fanden allgemeine Beachtung. So wurden seine Konzeption zu „Carmen“ für den Peter-Konwitschny-Nachwuchs-Preis 2005 nominiert und seine „Figaro“-Inszenierung von Deutschlandradio Kultur als „herausragend“ gelobt. Zuletzt wurde seine Schauspiel-Regie „X-Freunde“ von der Theaterzeitung „akt“ als Inszenierung des Monats prämiert.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner

Dichtung vom Komponisten

Auch die Erfüllung aller Wünsche kann einmal zu viel werden. Nachdem er von allen Genüssen gekostet und jegliche Ausschweifung genossen hat, sehnt sich Tannhäuser aus dem Reich der Venus zurück in sein irdisches Leben. Doch erst als er die Jungfrau Maria anruft, entlässt Venus ihn und wirft ihn zurück auf die Erde – an den Fuß der Wartburg. Dort soll gerade in einem Sängerkrieg das Wesen der Liebe ergründet werden. Tannhäuser nimmt an dem Wettbewerb teil. Er kann ein Lied von der Liebe singen – und er gedenkt auf diesem Wege das Herz der schönen Elisabeth zu erobern. Doch sein Lob auf die venerischen Liebesgenüsse kostet Tannhäuser beinahe das Leben. Elisabeth kann im letzten Moment das Äußerste verhindern. Allerdings erlegt der sittenstrenge Landgraf Tannhäuser einen Bußgang nach Rom auf. Nach Monaten kehrt der Pilgerzug zurück – jedoch ohne Tannhäuser ...

Richard Wagners „Tannhäuser“ beruht auf zwei ursprünglich unabhängigen Sagen, die der Komponist und Gesamtkünstler zu einer einzigen Opernhandlung verschmolz. Die Legende um den „Sängerkrieg auf der Wartburg“ geht auf eine Sammlung mittelhochdeutscher Lieder aus dem 13. Jahrhundert zurück, die angeblich bei einem Wettstreit seinerzeit zum Besten gegeben wurden. Die Figur des „Tannhäuser“ hat ihre historischen Wurzeln in dem gleichnamigen Minnesänger, der ebenfalls im 13. Jahrhundert lebte und sein Vermögen, das er als Sänger gewonnen hatte, mit Frauen, Saufgelagen und luxuriösem Lebensstil verprasst haben soll. Im Laufe der Jahrhunderte wurde aus der historischen Person ein Volksliedheld und schließlich eine Novellenfigur, die an literarischer Bedeutung gewann, je mehr sie an historischer Nähe verlor.

Musikalische Leitung: GMD GOLO BERG
Inszenierung: HORST KUPICH
Bühne und Kostüme: CHRISTOPHER MELCHING

PREMIEREN

Stralsund: 26. November 2016 (Großes Haus)
Greifswald: 27. Januar 2017 (Großes Haus)

Horst Kupich studierte Regie des Musiktheaters an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Er war Oberspielleiter für das Musiktheater am Nordharzer Städtebundtheater in Halberstadt/Quedlinburg und Operndirektor und Stellvertretender Intendant an den Landesbühnen Radebeul. Von 2009 bis 2012 war Horst Kupich an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden beschäftigt. Seit 2013 unterrichtet er an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock und ist seit August 2012 Operndirektor und Stellvertretender Intendant am Theater Vorpommern. Hier trugen bereits die Inszenierungen von „Kleider machen Leute“ (Zemlinsky), „Die verkaufte Braut“ (Smetana), „Glückliche Reise“ (Künneke), „Der Bettelstudent“ (Millöcker), „Hänsel und Gretel“ (Humperdinck), „Der Freischütz“ (Weber), „Das schlaue Fuchslein“ (Janáček), „Carmen“ (Bizet) und des dreiteiligen Mozart/da Ponte-Zyklus mit „Don Giovanni“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Così fan tutte“ seine unverkennbare Handschrift.

In Kooperation mit der Opera na Zamku w Szczecinie

Jekyll & Hyde

Musical für die Bühne konzipiert von Steve Cuden und Frank Wildhorn

Buch und Liedtexte von Leslie Bricusse

Musik von Frank Wildhorn

Orchestrierung von Kim Scharnberg

Arrangements von Jason Howland

nach dem gleichnamigen Roman von Robert Louis Stevenson

Deutsch von Susanne Dengler und Eberhard Storz

Das Dämonische auf der einen Seite und das engelsgleich Gute auf der anderen – das macht die Natur eines jeden Menschen aus. Doch in welchem Verhältnis stehen sie? In welchem Maße üben sie Einfluss auf den Menschen aus? Dies möchte der Arzt und Wissenschaftler Dr. Henry Jekyll anhand eines Experimentes erforschen. Er ist überzeugt davon, ein Mittel gefunden zu haben, das das Gute vom Bösen im Menschen trennen kann. Doch er darf dessen Wirkung nicht an seinen Patienten testen. Heimlich erklärt er sich selbst zum Probanden seines Versuchs, eines Selbstversuchs mit schrecklichen, angsteinflößenden Folgen. Unter qualvollen Schmerzen gelingt es ihm, das Böse zu extrahieren – und er verwandelt sich in Mr. Hyde, der in seiner Brutalität und Unberechenbarkeit nicht zu überbieten ist. Jekyll muss Einhalt gebieten! Doch lässt sich das Experiment so einfach abbrechen?

Musikalische Leitung: N.N.

Inszenierung: HORST KUPICH

Bühne und Kostüme: CHRISTOPHER MELCHING

PREMIEREN

Stralsund: 14. Januar 2017 (Großes Haus)

Greifswald: 5. Februar 2017 (Großes Haus)

Frank Wildhorn komponierte die Musik zu seinem Erstlingswerk bereits während des Studiums. 100 Jahre nach dem Erscheinen der Novelle „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ von Robert Stevenson fand der Stoff, der als eine der berühmtesten Ausformungen des Doppelgängermotivs in der Weltliteratur gilt, somit erstmals Eingang in die Musicalbranche – und Wildhorn machte sich mit der Uraufführung 1990 in Houston einen Namen. Seither sind Wildhorns klanggewaltigen Pop-Rock-Songs und düsteren Balladen aus der Welt des Musicals nicht mehr wegzudenken. Mit „Dracula“ und „Bonnie and Clyde“ folgten weitere Werke, die zusammen mit „Jekyll & Hyde“ seit einigen Jahren auch auf den Bühnen im deutschsprachigen Raum heimisch geworden sind.

Gold! (6+)**Musiktheater von Leonard Evers**

Nach dem Märchen „Vom Fischer und seiner Frau“ von Philipp Otto Runge

Libretto von Flora Verbrugge

Deutsch von Barbara Buri

„Vor langer Zeit und weit weg von hier war einmal ein kleiner Junge. Jacob. Mit seinem Vater und seiner Mutter wohnte er – na ja, wohnte ... Sie sind so arm, sie haben nicht einmal ein Haus.“ Aber sie sind glücklich. Eines Tages geht Jacob mit seinem Vater zum Angeln und fängt einen Fisch. Es ist ein besonderer Fisch, denn er kann sprechen! Jacob solle ihn zurück ins Wasser werfen, dann werde er ihm einen Wunsch erfüllen. Der Junge überlegt, was er sich wünschen könnte, dann fällt ihm etwas ein: Schuhe! Und tatsächlich – der Fisch hatte nicht zu viel versprochen – muss er nun nicht mehr barfuß gehen. Schnurstracks läuft Jacob nach Hause, um seinen Eltern von dem Wunder zu berichten und ihnen das Geschenk zu zeigen. Sie möchten nun ebenfalls Schuhe haben. Und ein Bett. Ein Haus. Ach, nein, lieber ein Schloss. Und dann noch ... und dann noch! Der Fisch erfüllt ihnen einen Wunsch nach dem anderen. Doch die Gier der Eltern wächst ins Grenzenlose. Und glücklich sind sie auch nicht mehr. Was wird nun passieren? Findet Jacob einen Ausweg?

Musikalische Leitung: N.N.

Inszenierung: SABINE KUHNERT

PREMIEREN

Stralsund: 26. Februar 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Greifswald: 12. März 2017 (Rubenowsaal)

Leonard Evers ist ein junger niederländischer Dirigent, Komponist und Arrangeur, der nicht nur Filmmusik schreibt, sondern seit seiner Zusammenarbeit mit dem Rotterdamer Philharmonischen Orchester und dem Concertgebouw Amsterdam Werke für Musiktheater komponiert. Mit „Gold!“ erlangte er 2012 internationales Ansehen. Das Werk für eine Sängerin und einen Schlagzeuger wurde seither von zahlreichen Theatern erfolgreich aufgeführt.

In Kooperation mit der hmt Rostock

Ein Maskenball

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi

Libretto von Antonio Somma

nach dem Drama „Gustave II. ou le bal masqué“ von Eugène Scribe

in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Graf Riccardos Zukunft steht unter keinem guten Stern. Man munkelt von einer Verschwörung gegen den liberalen Herrscher. Eine düstere Prophezeiung kündigt gar seinen gewaltsamen Tod an. Und der Mörder kommt aus dem engsten Freundeskreis – so die Weissagung der hellstichtigen Ulrika. Was als politische Intrige Gestalt annimmt, bekommt bald einen sehr persönlichen Anstrich: Amelia, die Gattin von Riccardos bestem Freund Renato, hat ein Verhältnis mit dem Grafen. Als Renato diese Liebschaft entdeckt, werden aus Freunden Feinde und aus Loyalität Mordgelüste. Während eines Maskenballs treffen Renato und Riccardo aufeinander. Der Moment der Demaskierung ist gekommen.

Musikalische Leitung: GMD GOLO BERG

Inszenierung: HORST KUPICH

Bühne und Kostüme: JAKOB KNAPP a. G.

PREMIEREN

Greifswald: 18. März 2017 (Großes Haus)

Stralsund: 24. März 2017 (Großes Haus)

Jakob Knapp wurde in Bergen auf Rügen geboren und studierte Architektur und Kunst am Moskauer Architekturinstitut (Master of Architecture 2001) sowie Russisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der MGLU in Moskau. Während und nach dem Studium arbeitete sie als Architektin in Moskau und ist seit 2003 hauptsächlich als freie Künstlerin tätig. Ihr Schaffen bewegt sich im Überschneidungsbereich zwischen verschiedenen Künsten und ist geprägt durch das Spannungsfeld zwischen zwei Kulturen. Am Theater Vorpommern realisierte Jakob Knapp bereits die Bühnen- und Kostümbilder zu „Der Zarewitsch“, „Die verkaufte Braut“, „Der Barbier von Sevilla“ und „Das schlaue Fuchslein“.

Margarethe (Faust) **Oper in fünf Akten von Charles Gounod**

Libretto von Jules Barbier und Michel Carré nach Goethes „Faust I“
Konzertante Aufführung in französischer Sprache
mit deutschen Übertiteln

Der strebsame, betagte Wissenschaftler Doktor Faust zieht ein Resümee seines Lebens: Zu wenig Erkenntnisse konnte er im Laufe der Jahre gewinnen, als dass sie seinen Drang der Erforschung der Naturgesetze befriedigt hätten. Verzweifelt greift er nach dem Giffläschchen, um seinem Dasein ein Ende zu setzen, als er von draußen junge Mädchen fröhlich singen hört und innehält. Noch einmal jung sein! Das Leben genießen! Lieben! Was gäbe er dafür, wenn ihm sein innigster Wunsch erfüllt würde? – Alles, sogar seine Seele. Und so verschreibt er sie dem Teufel, der ihm dafür einen wirkungsvollen Verjüngungstrank bereitet und ihn in die Arme eines blutjungen, bildschönen Mädchens treibt: Margarethe. Von ihrem unschuldigen Wesen fasziniert, wird Faust sie verführen. Sie kann sein unendliches Verlangen nach Leben jedoch nicht stillen. Faust muss sie verlassen. Doch was geschieht mit Margarethe, deren religiös geordnetes Leben wie ein Kartenhaus in sich zusammenfällt, als sie schließlich erfährt, dass sie ein uneheliches Kind erwartet?

Musikalische Leitung: FLORIAN CSIZMADIA
Inszenierung: HORST KUPICH

PREMIEREN

Stralsund: 22. April 2017 (Großes Haus)
Greifswald: 28. Mai 2017 (Großes Haus)

Charles Gounod (1818-1893) hatte Goethes „Faust I“ bereits als Zwanzigjähriger kennengelernt, doch erst um 1850 konkretisierte er den Plan einer Opernkomposition, als er den Stoff in der Bearbeitung durch Michel Carré mit dem Titel „Faust et Marguerite“ als Schauspiel im Théâtre du Gymnase sah. Das Stück lieferte Gounod die Idee einer Szenenfolge mit größter theatralischer Wirkung, und so beauftragte er Carré und Jules Barbier damit, ausgehend vom Schauspiel, das Opernlibretto zu entwickeln. Die vollends von französischem Sentiment durchdrungene Musik unterstreicht dabei die dramatische Handlung des Librettos, welches die „Gretchen-Tragödie“ ins Zentrum des Geschehens rückt. Mit der erfolgreichen Uraufführung seines „Faust“ 1859 am Pariser Théâtre-Lyrique wurde Gounod weltberühmt.

PHILHARMONISCHE KONZERTE

Spielzeiteröffnungskonzert 2016/17

Feliks Nowowiejski: Legenda Bałtyku – Ausschnitte
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur (WAB 107)

Solisten der Opera na Zamku w Szczecinie
Dirigenten: Golo Berg / Jerzy Wołóziuk

Greifswald: 23.9.2016 (Dom St. Nikolai)
Stralsund: 24.9.2016 (St. Nikolaikirche)
Stettin: 25.9.2016 (Opera na Zamku)

In Kooperation mit der Opera na Zamku w Szczecinie

1. Philharmonisches Konzert

Benjamin Schweitzer: Introduction und Lichtspielszene
Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 B-Dur KV 207
Arnold Schönberg: Begleitmusik zu einer Lichtspielszene op. 34
Claude Debussy: „La Mer“

Solistin : Elisabeth Weber, Violine
Dirigent: Golo Berg

Greifswald: 25.10.2016 (Großes Haus)
Stralsund: 26. und 27.10.2016 (Großes Haus)

2. Philharmonisches Konzert

Sergej Rachmaninow: „Die Toteninsel“ Sinfonische Dichtung op. 29
Edvard Grieg: Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16
Max Reger: Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin op. 28

Solist: Takashi Yamamoto
Dirigent: Roland Kluttig

Greifswald: 6.12.2016 (Großes Haus)
Stralsund: 7. und 8.12.2016 (Großes Haus)

3. Philharmonisches Konzert

Johann Sebastian Bach: Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582 für großes Orchester
arrangiert von Leopold Stokowski
Karl Amadeus Hartmann: „Concerto funèbre“
Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Solist: Mika Seifert
Dirigent: Golo Berg

Greifswald: 17.1.2017 (Großes Haus)
Stralsund: 18. und 19.1.2017 (Großes Haus)

4. Philharmonisches Konzert

Paul Dukas: „Der Zauberlehrling“
Jacques Offenbach: Konzert für Violoncello und Orchester G-Dur op. 24 „Concerto militaire“
Georges Bizet: Sinfonie C-Dur

Solist: Jérôme Pernoo
Dirigent: Victor Puhl

Greifswald: 28.2.2017 (Großes Haus)
Stralsund: 1. und 2.3.2017 (Großes Haus)

5. Philharmonisches Konzert

Hugo Alfvén: „Midsommarvarka“
Benjamin Staern: Konzert für Klarinette, Bassklarinette und Orchester „Worried souls“
Paul Struck: Sinfonie

Solistin: Karin Dornbusch, Klarinette
Dirigent: Golo Berg

Stralsund: 3. und 4.5.2017 (Großes Haus)
Greifswald: 9.5.2017 (Großes Haus)
Putbus: 19.5. 2017

6. Philharmonisches Konzert

Robert Schumann: „Manfred“ op.115 Ouvertüre für großes Orchester
Felix Mendelssohn: Klavierkonzert Nr. 1 g-Moll op. 25
Edward Elgar: Sinfonie Nr. 1

Solist: Matthias Kirschner
Dirigent: Florian Csizmadia

Greifswald: 30.5.2017 (Großes Haus)
Stralsund: 31.5. und 1.6.2017 (Großes Haus)
Putbus: 5.6.2017

7. Philharmonisches Konzert

György Ligeti: „Atmosphères“
Richard Wagner: Fünf Gedichte von Mathilde Wesendonck für Mezzosopran und großes Orchester
Richard Strauss: „Ein Heldenleben“ op. 40

Solistin: Anne-Theresa Möller
Dirigenten: Golo Berg / Sebastian Tewinkel

Greifswald: 20.6.2017 (Großes Haus)
Stralsund: 21. und 22. Juni 2017 (Großes Haus)
Neubrandenburg: 24. Juni 2017
Neustrelitz: 25. Juni 2017

In Kooperation mit der Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz

4 Kammerkonzerte

SONDERKONZERTE

Philharmonic +
Weihnachtskonzert
Neujahrskonzert
Eröffnungskonzert des Nordischen Klangs 2017
Abschlusskonzert des Klavierworkshops der hmt Rostock

PREMIEREN BALLETT

Uraufführung

Rhapsody in Gershwin

Ein Tanzabend von Ralf Dörnen mit Musik von George Gershwin

„Wahre Musik muss das Denken und die Hoffnungen der Menschen widerspiegeln. Meine Menschen sind Amerikaner. Meine Zeit ist heute“, sagte George Gershwin einmal. Kein Wunder also, dass seine Musik, in der Klassik und Jazz zu einzigartigen neuen Harmonien verschmelzen, als *der* amerikanische Sound der 20er und 30er Jahre gilt. Unweigerlich hat man Bilder der amerikanischsten aller Städte vor Augen: New York. Inspiriert von bekannten Gershwin-Stücken lässt das BallettVorpommern die Stadt und die Zeit des Komponisten in einem episodischen Abend über Menschen in der Großstadt wiederaufleben. Schlaglichtartig beleuchtet jede Szene einen anderen Aspekt des Großstadtlebens: die frühmorgendliche Hektik auf dem Weg zur Arbeit, die Einsamkeit in der Masse, zufällige Begegnungen mit Fremden, Liebesgeschichten und Partys bis zum Morgengrauen. Die einzelnen Szenen reihen sich in rhapsodisch loser Folge aneinander und ergeben zusammen das Bild einer Stadt und ihrer Menschen.

Choreographie und Inszenierung: RALF DÖRNEN

Bühne und Kostüme: CORNELIA BREY a. G.

PREMIEREN

Greifswald: 5. November 2016 (Großes Haus)

Stralsund: 16. Dezember 2016 (Großes Haus)

Ralf Dörnen erhielt seine Ballettausbildung am Institut für Bühnentanz in Köln und an der Hamburgischen Staatsoper. Ab 1981 war er als Mitglied, ab 1986 als Solist am Hamburg Ballett bei John Neumeier engagiert. Nach Abschluss seiner Karriere als Tänzer 1993, wirkte er zunächst als freischaffender Choreograph. Seit 1997 ist Ralf Dörnen Ballettdirektor und Chefchoreograph des BallettVorpommern, für das er zahlreiche Ballette kreierte. Daneben realisierte er Ballettproduktionen u.a. für den Deutschen Pavillon der Expo 2000, das aalto ballett theater Essen, das Bayerische Staatsballett, das Ballett der Oper Brünn und die Semperoper Dresden. 2005 wurde ihm die Rubenow-Medaille der Universitäts- und Hansestadt Greifswald verliehen. Seine Choreographie zu „Endstation Sehnsucht“ wurde 2009 für den Theaterpreis DER FAUST nominiert.

George Gershwin (1898-1937) war ein amerikanischer Komponist, dessen Werk sowohl klassische als auch populäre Genres umfasst. Er wurde als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer in New York geboren, wo er auch einen großen Teil seines Lebens verbrachte. In seiner Musik spiegeln sich die vielfältigen musikalischen Stile und Traditionen, die New York zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägten, ebenso wie zeitgenössische französische Einflüsse. Zu Gershwins bekanntesten Werken zählen „Rhapsody in Blue“, „Ein Amerikaner in Paris“ und „Porgy und Bess“.

Uraufführung

Rebeccas Schatten

Ballett von Ralf Dörnen frei nach Motiven von Daphne du Maurier

Musik von Arnold Bax und Alan Rawsthorne

Eine junge Frau – verwaist, mittellos, schüchtern – verliebt sich in einen reichen, etwas geheimnisvollen, gut aussehenden Mann, der ihr Vater sein könnte. Auch er zeigt Interesse an ihr, und sie malt sich in Tagträumen eine gemeinsame Zukunft auf seinem idyllischen Landsitz aus. Als er ihr tatsächlich einen Heiratsantrag macht, kann sie ihr Glück kaum fassen und glaubt sich am Ziel ihrer Träume. Doch schon bald erweist sich, dass ein Schatten über der erhofften Idylle liegt, der Schatten Rebeccas, seiner verstorbenen ersten Frau. Niemals greifbar, ist sie doch allgegenwärtig in den Räumen, die sie bewohnte, den Gegenständen, die sie benutzte, dem Duft der Blumen, die sie liebte, den Erinnerungen der Menschen, die sie kannten und bald auch in den Tag- und Nachträumen der jungen Frau. Sie sieht sich der übermächtigen Präsenz der Toten zunehmend machtlos gegenüber und beginnt an sich selbst und der Liebe ihres Mannes zu zweifeln ...

In assoziativen Bildern zur Musik der englischen Komponisten Arnold Bax und Alan Rawsthorne gestalten Ralf Dörnen und das BallettVorpommern das komplizierte emotionale Beziehungsgeflecht der Protagonisten tänzerisch aus. Es spielt das Philharmonische Orchester Vorpommern.

Choreographie und Inszenierung: RALF DÖRNEN

Bühne und Kostüme: KLAUS HELLENSTEIN a.G.

PREMIEREN

Stralsund: 4. Februar 2017 (Großes Haus)

Greifswald: 4. März 2017 (Großes Haus)

Arnold Bax (1883-1953) war ein englischer Komponist, Dichter und Schriftsteller. Sein umfangreiches kompositorisches Werk umfasst Lieder, Chormusik, Kammermusik, Klavierwerke, vor allem aber Kompositionen für Orchester. Neben einer Reihe symphonischer Dichtungen schrieb er sieben Symphonien und zahlreiche Konzerte für Soloinstrumente. Eine Zeit lang galt Bax als der führende britische Symphoniker. Ab Ende der 1930er Jahre fand seine Musik immer weniger Beachtung und Bax büßte seine Produktivität ein. Nach seinem Tod geriet er in Vergessenheit. Seit den 1960er Jahren wurde seine Musik allmählich wieder entdeckt, wird aber bis heute kaum aufgeführt.

Alan Rawsthorne (1905-1971) war ein englischer Komponist, der vor allem für seine genau strukturierte Orchester- und Kammermusik in zurückhaltendem, schlichten Stil bekannt ist. Rawsthorne studierte zunächst am Royal Manchester College of Music (1926-1930) und dann bei Egon Petri in Berlin und Zakopane (1930-1931). Seine frühen Kompositionen mit ihrem beherrschenden linearen Kontrapunkt sind deutlich von Paul Hindemith beeinflusst. Typisch für seinen Stil blieb zeitlebens eine durchgehende kontrapunktische Basis in Verbindung mit prägnanten Rhythmen, melodischer Leichtigkeit und einem ausgeprägten Gespür für tonale Zentren. Rawsthornes Werk umfasst drei Symphonien, acht Konzerte sowie die Vokalstücke "Medieval Diptych" und "Carmen vitale".

TanZZeiT 2017

Zwei zeitgenössische choreographische Uraufführungen von Eva Sánchez Martz und Vera Sander

Frühlingszeit heißt für das BallettVorpommern und sein Publikum immer auch TanZZeiT. Seit 1995 lädt das BallettVorpommern jedes Jahr zwei ChoreographInnen der internationalen zeitgenössischen Tanzszenen ein, die gemeinsam mit den Tänzerinnen und Tänzern zwei – oft ganz unterschiedliche – Uraufführungen erarbeiten. Die TanZZeiT bietet damit dem Publikum und den Tänzern immer wieder die Gelegenheit, sich auf ungewohnte Bewegungssprachen einzulassen und die Vielfalt des zeitgenössischen Tanzes zu entdecken. Im Jahr 2017 geben mit Eva Sánchez Martz aus Spanien und Vera Sander aus Köln zwei in der Welt des zeitgenössischen Tanzes renommierte Choreographinnen der TanZZeiT ein weibliches Gesicht.

Für die Tänzerinnen und Tänzern ist die TanZZeiT nicht nur eine Chance andere Handschriften und Arbeitsweisen zu entdecken, sondern oft auch eine Anregung zu eigenem choreographischen oder improvisatorischem Engagement. Das Publikum ist eingeladen, seine Sinne ungewohnter Ästhetik und womöglich fremdartigen Ausdrucksformen zu öffnen. Neugier ist für beide Seiten Voraussetzung, ein neuartiges Erleben von Tanz die Belohnung.

PREMIEREN

Greifswald: 22. April 2017 (Hinterbühne)

Stralsund: 11. Mai 2017 (Hinterbühne)

Eva Sánchez Martz, geboren in Madrid, studierte Klavier am Konservatorium ihrer Heimatstadt, bevor sie sich für eine Karriere im Tanz entschied. Nach einem Engagement als Akrobatin beim Cirque de Soleil absolvierte sie ihre Tanzausbildung in Großbritannien, Italien und den USA. Bereits 2003 gründete sie ihre eigene Tanzschule, das International Dance Studio in Madrid. Seit 2006 arbeitet sie als Choreographin in den verschiedensten audiovisuellen Kontexten. Mit der Martz Contemporary Dance Company kreiert sie Stücke, die experimentelle Bewegungsstudien und Emotion verbinden.

Vera Sander ist Leiterin des Zentrums für Zeitgenössischen Tanz und Professorin für Zeitgenössischen Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Seit 1997 arbeitet sie international als Choreographin und Gastlehrerin unter anderem mit dem Tanztheater Osnabrück, Krisztina de Chatel, Itzig Gallili, Adventures in Motion Pictures, DV 8, pact zollverein und tanzhaus nrw. Auch bei der TanZZeiT war sie bereits zweimal – in den Jahren 2000 und 2001 – zu Gast.

Workshops

Für alle, denen das Zuschauen allein nicht reicht, die zeitgenössischen Tanz am eigenen Körper spüren möchten, bieten die Choreographen auch 2017 Workshops an. Detaillierte Informationen zu Terminen und Anmeldung finden Sie Anfang 2017 in den aktuellen Publikationen des Theaters Vorpommern.

PREMIEREN SCHAUSPIEL

Kruso

Schauspiel nach dem Roman von Lutz Seiler

Spielfassung von Hannes Hametner und Sascha Löschner

Der im Jahr 2014 mit dem deutschen Buchpreis ausgezeichnete Debütroman von Lutz Seiler ist ein großes Stück Literatur über Freiheit, aber auch ein großer Roman über eine Freundschaft zwischen zwei Männern, über Gefolgschaft, über Liebe und über die Utopie einer Gemeinschaft in Arbeit, jenseits von Besitzdenken.

Im „Klausner“, einer Gaststätte auf dem Dornbusch, lernt Ed das Leben der Saisonkräfte und ihres charismatischen Führers Kruso kennen. Im letzten Sommer der DDR kämpfen diese „Exterritorialen“ den Kampf gegen den Mangel, den Verfall und um die verlorenen Seelen eines aus dem Kurs geratenen Staatsschiffs. Am Ende wird Ed zum Chronisten eines großen Scheiterns, aber mehr noch zum Bewahrer von Krusos Vermächtnis – einer gesellschaftlichen Utopie, die in Eds Schreiben wie in einer Zeitkapsel überdauern wird.

Inszenierung: HANNES HAMETNER

Bühne und Kostüme: GIOVANNI DI PAULIS a.G.

PREMIEREN

Greifswald: 30. September 2016 (Rubenowsaal)

Stralsund: 20. Oktober 2016 (Gustav-Adolf-Saal)

Der Lyriker, Essayist und Erzähler **Lutz Seiler** hat mit seinem Romandebüt „Kruso“ ein Triple hingelegt: Im Sommer 2014 wurde er für diesen Roman mit dem Uwe-Johnson-Preis geehrt. Im Herbst erhielt er dafür den Deutschen Buchpreis 2014. Kurz zuvor war ihm der Marie-Luise-Kaschnitz-Preis 2014 für sein Gesamtwerk zuerkannt worden. Eine Verfilmung von *Kruso* ist in Arbeit.

Hannes Hametner ist fester Dramaturg und Regisseur am Theater Vorpommern. Nach seiner „Sturm“-Inszenierung in der vergangenen Spielzeit beschäftigt er sich erneut mit den Themen Utopie und Freiheit. Mit „Kruso“ begibt er sich mit dem Ensemble auf eine archäologische Spurensuche nach den verwaschenen Abdrücken der Freiheit im Sand Hiddensees des Jahres 1989.

**Faust.
Ein Fragment
Drama von Johann Wolfgang von Goethe**

„Faust“ ist ein Jahrhundertwerk, ein Steinbruch, an dem sich Johann Wolfgang von Goethe Zeit seines Lebens abarbeitete. Begonnen hatte er mit dem Fauststoff 1770, angeregt von dem Prozess gegen die Kindesmörderin Susanna Margaretha Brandt, deren Hinrichtung er wahrscheinlich miterlebt hat. Das „Faustfragment“ steht entstehungsgeschichtlich zwischen „Urfaust“ und „Faust. Eine Tragödie“ und stellt die Liebestragödie um Gretchen in den Vordergrund. Über 60 Jahre beschäftigte Goethe das Thema – es wurde zu seinem literarischen Vermächtnis und zu einem der großen nationalen Dichtungen der Deutschen. In unserer frühen Fassung ist die philosophische Tiefe des späteren Faust erst erahnbar, jedoch besticht sein Fragment durch die leidenschaftliche Schilderung einer verzweifelten Liebe, verleiht sie der Geschichte um Gretchen tragische Dimensionen.

Inszenierung: REINHARD GÖBER
Bühne und Kostüme: ARIANE SALZBRUNN a.G.

PREMIEREN

Greifswald: 1. Oktober 2016 (Großes Haus)
Stralsund: 22. Oktober 2016 (Großes Haus)

Reinhard Göber studierte Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin und war 2000-2002 Oberspielleiter des Schauspiels am Theater der Hansestadt Lübeck. Er inszenierte an den Stadt - und Staatstheatern von Bonn, Hannover, Linz, Kassel, Mainz, Parchim, Luzern, Schaan - Fürstentum Liechtenstein, Gera-Altenburg, Bielefeld, Dortmund, Oberhausen, Essen, Lübeck, Meiningen, Schleswig, Konstanz, Dessau, Saarbrücken, Cottbus und Innsbruck. Seit 2005 erhielt Reinhard Göber zahlreiche Lehraufträge an Universitäten in Österreich und Deutschland; seit 2006 ist er der Künstlerische Leiter einer der größten Literaturnächte in Deutschland, der „Großen Kiesau Literaturnacht“ in Lübeck. Auszeichnungen würdigten seine Arbeit. Ab der Spielzeit 2016/17 ist er Oberspielleiter Schauspiel am Theater Vorpommern.

Monodramen-Reihe

Uraufführung

Der Biedermann von Hannes Hametner

Prof. Dr. med. Hermann Voss, frisch berufener Professor für Anatomie an die „neugegründete“ Reichsuniversität Posen musste 1941 zusehen, wie die Körper der totgeschlagenen Polen im Keller seines Institutes sinnlos „verascht“ wurden. Dass in den Leichen die schönsten Skelette liegen, mit einem Verkaufswert von 40 RM, interessante Schädel für 5 RM und unzählige Organe und Gewebe zum Präparieren, davon überzeugte er umgehend seine Vorgesetzten. Schon bald stehen Voss und seine Kollegen am hauseigenen Verbrennungsofen mit gezücktem Sezierbesteck bereit, um sich ihren Teil abzuschneiden.

Ausgerüstet mit den Forschungsergebnissen, machte Voss nach dem Krieg große Karriere in der DDR. Bis zu seiner Emeritierung 1962 war er Ordinarius der Universität Jena und wurde als „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ geehrt. Danach arbeitete er am Anatomischen Institut der Universität Greifswald. Sein Anatomisches Handbuch, der sogenannte „Voss/Herrlinger“ wird bis heute zu Lehrzwecken verwendet. Ausgehend von Texten aus seinem „Posener Tagebuch“ und originalen Archivakten aus Greifswald und Jena setzt Hannes Hametner das Porträt „eines Biedermannes“ zusammen, der für eine ganze Generation steht. Dass der Fachmann Voss mit dieser Biografie in der DDR Karriere machen konnte, zeigt erschreckende Parallelen zwischen den beiden Diktaturen.

Der Hals der Giraffe von Judith Schalansky

In der Fassung von Anita Augustin und Florian Fiedler

Inge Lohmark unterrichtet seit mehr als dreißig Jahren Biologie in einer Stadt im hinteren Vorpommern. Die Stadt schrumpft, es fehlt an Kindern, die Schule soll geschlossen werden – und Inge Lohmark unterrichtet ihre letzte neunte Klasse, bevor sie selber ausgemustert werden soll.

Bis dahin wird Inge Lohmark diesem armseligen „Nachschub fürs Rentensystem“ aber schon noch beibringen, dass im Überlebenskampf nur eine Chance hat, wer sich an die Verhältnisse anpasst. So, wie sie selbst es stets getan hat, ob zu DDR-Zeiten oder nach der Wende.

Zu ihrem biologistischen Weltbild gehören Nähe und Verständnis nicht. Und Liebe? „Ein scheinbar wasserdichtes Alibi für kranke Symbiosen.“ „Man blieb ohnehin nur deshalb zusammen, weil die Aufzucht der Jungen unendlich aufwendig war.“

Inszenierungen: HANNES HAMETNER

Judith Schalansky, 1980 in Greifswald geboren, studierte Kunstgeschichte und Kommunikationsdesign. Ihr literarisches Debüt, der Matrosenroman „Blau steht dir nicht“, erschien 2008. Für ihren „Atlas der abgelegenen Inseln“ und für „Der Hals der Giraffe“ wurde sie unter anderem mit dem Preis der Stiftung Buchkunst (*Die schönsten deutschen Bücher*) ausgezeichnet. Judith Schalansky lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. Ihr Bildungsroman wurde 2011 zum großen Presse und Publikumserfolg. Kritikerinnen und Kritiker bejubelten den „besten Roman des Jahres“ und die Leserinnen und Leser machten ihn zum Bestseller.

PREMIEREN

Greifswald: 13. Oktober 2016 (Rubenowsaal)

Stralsund: 27. Oktober 2016 (Gustav-Adolf-Saal)

Anton das Mäusemusical von Gertrud und Thomas Pigor

Musik von Jan Fritsch

Anton ist das musikalische Wunderkind der Familie und übt unermüdlich auf seiner Geige – auch wenn keiner es hören will. Die Mäusefamilie hat es sich unter dem Sofa so richtig gemütlich eingerichtet und freut sich auf die Weihnachtszeit als Höhepunkt des Mäusejahres. Für Anton ist es das erste Mal, dass er Tannen- und Plätzchenduft schnuppern darf. Die Vorfreude der Mäuse auf den weihnachtlichen Festschmaus wird jedoch empfindlich getrübt, als sie den Wunschzettel des Kindes ihrer Gast-Familie finden: "Liebes Christkind! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Katze!" Die Mäuse sind alarmiert. Und als plötzlich auch noch ihre Tante Lizzy mit gepackten Koffern vor der Tür steht, scheint das Weihnachtsfest auf eine Katastrophe zuzusteuern ...

Erleben Sie das diesjährige Weihnachtsmärchen einmal aus einer ganz anderen Perspektive.

Inszenierung: REINHARD GÖBER
Bühne und Kostüme: ARIANE SALZBRUNN a. G.

PREMIEREN

Stralsund: 13. November 2016 (Großes Haus)
Greifswald: 27. November 2016 (Großes Haus)

Thomas Pigor ist ein deutscher Kabarettist, Liedermacher, Buchautor und Komponist. Seit 1995 tritt er als Sänger von Pigor & Eichhorn auf. Er bekam zahlreiche Preise – u.a. den Deutschen Kabarettpreis, den Deutschen Kleinkunstpreis und den Deutschen Chansonpreis. Sein „Mäusemusical“ begeisterte schon viele Kinder und Familien im deutschsprachigen Raum.

Der eingebildete Kranke **Komödie von Molière** Deutsche Fassung von Simon Werle

Was den reichen Bürger Argan am Leben hält, sind seine Krankheiten. Der leidenschaftlich Leidende hält seine Umgebung mit einer Mischung aus Egomane und Hypochondrie auf Trab. Ohne Krankheit wäre er ein gutmütiger Familienvater. So aber wird er zum Tyrannen seiner Tochter Angélique und zum Werkzeug seiner erbschleichenden zweiten Frau Béline, während die junge Hausangestellte Toinette mit ihm ihr eigenes Spiel treibt. Überdies wird er vom Doktor Purgon und dem Apotheker Fleurant übers Ohr gehauen. Arztrechnungen sind teuer! Damit Argan die hohen Rechnungen bezahlen kann, will er seine Tochter Angélique gegen ihren Willen mit dem jungen aber wenig attraktiven Arzt Thomas Diafoirus verheiraten. Er weiß jedoch nicht, dass sie den jungen Mann Cléante liebt und seine Ehefrau ihn mit dem Notar betrügt - und nichts sehnlicher als seinen Tod wünscht.

In dieser turbulenten Komödien dient die Krankheit als Metapher einer dekadenten Gesellschaft, die in der Dauererschöpfung angelangt ist: bloß keine Verantwortung übernehmen.

Inszenierung: DOMINIK GÜNTHER a. G.
Bühne und Kostüme: SANDRA FOX a. G.

PREMIEREN

Greifswald: 19. November 2016 (Großes Haus)

Stralsund: 2. Dezember 2016 (Großes Haus)

Der Regisseur **Dominik Günther** ist bekannt und mehrfach ausgezeichnet für sein Talent ein starkes Ensemblespiel zu befördern und mit hohem Tempo und großer Körperlichkeit die Herzen und Hirne der Zuschauer zu erreichen. Einsatz, Direktheit und Risiko sind die Begriffe, die seine Idee von Theater einfangen, was er vom Thalia Hamburg bis zum DT in Berlin, von Linz bis Karlsruhe beweisen konnte. Er arbeitet zum ersten Mal am Theater Vorpommern.

Der eingebildete Kranke (im Original „Le Malade imaginaire“, wörtlich „Der eingebildet bzw. vermeintlich Kranke“) ist eines der berühmtesten Theaterstücke von **Molière** und zugleich sein letztes Werk. Die Komödie in drei Akten wurde am 10. Februar 1673 uraufgeführt; die Rolle des Titelhelden spielte der Dichter selbst. Doch bei der vierten Vorstellung, am 17. Februar 1673, erlitt er einen Blutsturz; er starb, noch in seinem Kostüm, nur wenige Stunden später.

Monodramen-Reihe

“Leaving Ziller Valley” (DEA) von Julia Rosa Stöckl / Reinhard Göber

Elisabeth, eine junge Managerin aus Tirol, hat eine neue Heimat gefunden. New York, die Hauptstadt der Heimatlosen. Glitzernde Häuserfassaden als tote Wächter ihrer Träume. Elisabeth träumt ihren Lebenstraum auf der ruhelosen Suche nach Freiheit, individueller Glückserfahrung, kollektivem Rausch unter Gleichgesinnten im Schmelztiegel ethnischer Vervielfältigungen. Elisabeth verlässt alles, was zu ihr gehört und verlässt am Ende sich selbst. Sie wacht auf und sucht nach den Fäden, die sie mit ihrer alten Heimat verbinden, nach Menschen, nach ihrer Sprache, nach Landschaften, Klängen, Gerüchen, Farben.

"Leaving Ziller Valley" war bereits auf zahlreichen Festivals zu sehen, u.a. in Österreich, USA, Spanien, Estland, Argentinien.

Inszenierung: REINHARD GÖBER

Die 81 Min. des Fräulein A. von Lothar Trolle

Ein Umkleideraum im Supermarkt mit dem tristen Charme einer Wartehalle. In ihm findet minimal zugestandene, kontrollierbare Pausenfreiheit statt. Verkäuferinnen, auch grün-/blau-/rotgekittelte Engel, probieren verschiedene Traumtechniken als Methode vorübergehender Befreiung. Sie lassen sich als Leda vom Teichschwan verführen, fallen in Straßentratsch, versuchen vor dem Schlafzimmerspiegel ihr stummes Gegenüber zu überrumpeln. Sie träumen sich als weiblichen König Lear, vierter Stock, mit Blick aus dem Fenster und sinnen als Noah auf den Wellen der biblischen Sintflut Weltuntergangslegenden nach. Sie spielen sich in archetypische Geschichten und Figuren, mit denen sich noch Utopie projizieren lässt. Trolle schrieb einen poetisch, dichten, irritierend komischen Text.

Inszenierung: ARNIM BEUTEL a. G.

Lothar Trolle, geboren in Brücken im Harz, schreibt Theaterstücke, Hörspiele, Prosa und Lyrik. Er lebt als freischaffender Autor in Berlin und auf Hiddensee. Berufsausbildung als Handelskaufmann; danach arbeitet er u.a. als Handelskaufmann, Transportarbeiter, Bühnenarbeiter. 1966 - 1970 Philosophie-Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seitdem arbeitet Trolle als freischaffender Schriftsteller. Von 1983 - 1987 ist er zusammen mit Uwe Kolbe und Bernd Wagner Herausgeber von "Mikado", der ersten inoffiziellen literarischen Untergrundzeitung der DDR. Ab Ende der 80er beginnt eine Inszenierungswelle von Trolles Stücken auf größeren Bühnen: in Karl-Marx-Stadt, Frankfurt/Oder, Berlin. Hausautor im Schauspiel Frankfurt. 1992 inszeniert Frank Castorf die Uraufführung des Stückes "Hermes in der Stadt" am Deutschen Theater Berlin. Zuletzt wurde sein Hörspiel "Dshan" als Hörspiel des Jahres 2015 geehrt.

PREMIEREN

Greifswald: 22. Dezember 2016 (Rubenowsaal)
Stralsund: 20. Januar 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Monodramen-Reihe

Melken

von Jörn Klare

„Wie soll man 'Willkommen' sagen, wenn man selbst nicht mehr die Heimat hat?“ fragt ein alter Mann aus dem Osten Deutschlands. Das Dorf in Mecklenburg, in dem er lebt, ist so gut wie ausgestorben, doch seit einigen Tagen sieht er vor seinem Fenster fremde Menschen. Seine Tochter möchte ihn nach dem Tod seiner Frau in den Westen holen - aber der Westen ist ihm fremd: "Der Westen ist in ihrem Körper. Man merkt das, ich merke das. Dieses Lächeln... Schnell da und noch schneller weg." Nun sitzt der Mann, der sein ganzes Leben als Melker gearbeitet hat, auf gepackten Koffern und wartet. Und bilanziert sein Leben...

Inszenierung: HANNES HAMETNER

Jörn Klare, geboren 1965, schreibt Features, Reportagen (u.a. für den Deutschlandfunk und Die Zeit), Sachbücher und Theaterstücke. Klare erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Viel diskutiert wurden seine Sachbücher "Was bin ich wert? Eine Preisermittlung" (Suhrkamp 2010, wurde 2014 verfilmt) sowie "Als meine Mutter ihre Küche nicht mehr fand. Vom Wert des Lebens mit Demenz (Suhrkamp, 2011).

Medea. Stimmen

von Christa Wolf

Medea hilft Jason, das goldene Vlies zu erringen und flieht mit ihm aus Kolchis, um in der Fremde ein neues Leben zu beginnen. Dabei tötet sie ihren Bruder, um die Verfolger um ihren Vater aufzuhalten. In Korinth finden beide Asyl, doch Jason verliebt sich in die Königstochter Glauke und verlässt Medea, um Glauke zu heiraten. Daraufhin schickt Medea Glauke ein vergiftetes Kleid, tötet König Kreon und ihre Kinder und flieht nach Athen. Soweit der Mythos. Doch Christa Wolfs Roman legt ältere Schichten dieses Mythos frei. Sie lehnt das erst von Euripides beim Medea-Drama eingeführte Motiv der Kindstötung ab und greift auf vor Euripides liegende Versionen zurück, die weder Bruder- noch Kindsmord der Medea kannten. Bei Wolf wird Medea zu einer starken, selbstbestimmten Frau, die durch die vielstimmige Schilderung der Protagonisten die Bildung des Mythos selbst hinterfragt und umdeutet.

Inszenierung: ANNETT KRUSCHKE a. G.

Christa Wolf gilt als bedeutendste Schriftstellerin der DDR. Für Ihr Werk erhielt sie alle namhaften Literaturpreise Deutschlands. 1996 erschien ihr Roman "Medea. Stimmen." Er wurde schnell als ein auch autobiografischer Schlüsselroman persönlicher und politischer Erfahrungen gelesen, wobei das bescheidene Kolchis ohne Reformwillen auf die Deutsche Demokratische Republik und das am Gold interessierte Korinth auf die Bundesrepublik Deutschland anspielen sollte. Teilweise wird eine Selbstdarstellung Christa Wolfs in der Figur der Medea beschrieben. Ein weiteres Thema sind Flucht, Fremdenhass und die Behandlung als Sündenbock. Bis heute entzündeten sich um diese Deutungen starke Diskussionen.

Annett Kruschke wurde 1964 in Oranienburg geboren. Von 1980 bis 1984 absolvierte sie in Babelsberg an der "Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf" eine Schauspielausbildung. Sie spielte an zahlreichen Theatern, war als festes Ensemblemitglied unter Frank Castorf an der Volksbühne Berlin und dreht für Film- und Fernsehproduktionen, u.a. Tatort, Polizeiruf 110, Lindenstraße, Soko Wismar, In aller Freundschaft. Zuletzt inszenierte sie "Danton! Tod! Ein Büchnermonolog" am Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

PREMIEREN

Stralsund: 13. Januar 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Greifswald: 26. Januar 2017 (Rubenowsaal)

Friday Night Damenkomödie mit Herrenopfer von Oliver Bukowski

Freitagnacht: Die Spiele sind eröffnet. Dann fließt der Sekt in Strömen und es gelten keine Grenzen mehr. Gemein und hinterhältig werden Schwächen bloßgelegt, Klamotten und Probleme getauscht, so ungeniert direkt und böse, dass die Ladies aus „Sex and the City“ geradezu neidisch wären. Die vier Freundinnen im besten Alter schenken sich nichts und den Männern schon gar nicht. Nur nicht heulen, und wenn, dann auf Knopfdruck: Mit Sekt ist die Frau eine Frau. Sie sind knallhart, fix im Denken und groß darin, alberne Laune zu versprühen. Geistreich ist, wer die Lacher auf seiner Seite hat. Aber was liegt eigentlich näher, als sich diesmal zur *Friday Night* ein Exemplar der anderen Gattung 'ranzuholen? Den Abend sozusagen „vom Schwanz her aufzuzäumen“, und dem Mann mal ordentlich die Leviten zu lesen – mit spitzer, wenn auch lallender Zunge und griffbarem elektrischem Tranchiermesser. Jan, frisch auf der Straße aufgegebelt, weiß gar nicht, wie ihm geschieht: Schon ist er an einen Stuhl gefesselt, hat eine Spielzeug-Turtle als Knebel im Mund und ist vier fremden, aufgepeitschten Frauen ausgeliefert. Doch die Selbstgerechtigkeiten, die jetzt auf ihn einprasseln, lässt er nicht auf sich sitzen und geht zum verbalen Gegenangriff über. Wenn das in seiner Situation mal kein Fehler ist ...

Inszenierung: CHRISTOPHER HANINGER a. G.

PREMIEREN

Stralsund: 3. März 2017 (Rubenowsaal)

Greifswald: 24. März 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Christopher Haninger wurde 1977 geboren und arbeitet seit 2006 als freischaffender Regisseur. Nach Assistenzen am Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Bochum, Burgtheater Wien und den Münchner Kammerspielen inszenierte er später u. a. am Theater Konstanz, Theaterhaus Jena, Theater Augsburg, Schleswig-Holsteinischen Landestheater, Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken und an der COMEDIA Köln.

Oliver Bukowski studierte Philosophie und schreibt seit 1990 Theaterstücke, Hörspiele und Drehbücher. Daneben ist er als Dozent tätig, unter anderem als ständiger Dozent/Gastprofessor von 1999 bis 2010 an der Universität der Künste Berlin, Studiengang Szenisches Schreiben und seit 2004 bei Forum Text, dem Lehrgang für Szenisches Schreiben von uniT Graz. Seit 2012 ist er ständiger Gastdozent an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Er erhielt zahlreiche Preise und u. a. eine Nominierung für den Grimme-Preis.

Ein Volksfeind **Schauspiel von Henrik Ibsen**

Eine Kleinstadt hat Schulden. Die Hoffnung gilt den Touristen, die ins Heilwasserbad kommen. Dann aber macht Dr. Thomas Stockmann, der Badearzt, die Entdeckung, dass das vermeintlich heilende Wasser verseucht ist. Er will die Öffentlichkeit informieren und mithilfe der lokalen Presse über die unhaltbaren Zustände aufklären, was sein Bruder Peter, der Bürgermeister, verhindern will. Die Rechnung ist einfach: verliert die Stadt ihre wichtigste Einnahmequelle, gehen Arbeitsplätze verloren, werden die Schulden steigen, ist die politische Existenz (des Bürgermeisters) gefährdet.

127 Jahre nach seiner deutschen Erstaufführung in Berlin ist „Der Volksfeind“ aktuell wie nie: Macht kämpft gegen Recht, medienmanipulierte „kompakte Majoritäten“ gegen den idealistischen Aufklärer und „Volksfeind“ Dr. Stockmann. Gefährdet wird bei diesem gesellschaftlichen „Russisch- Roulette“ die Demokratie.

Nach seiner „Hedda Gabler“-Inszenierung am Theater Vorpommern nimmt sich der neue Oberspielleiter des Schauspiels, Reinhard Göber, erneut ein Stück des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen vor, um mit ihm seismographisch die individuellen und gesellschaftlichen Konflikte aufzuspüren, um im „Hier und Jetzt“ des 21. Jahrhunderts anzukommen.

Inszenierung: REINHARD GÖBER
Bühne und Kostüme: GIOVANNI DE PAULIS a. G.

PREMIEREN

Stralsund: 11. März 2017 (Großes Haus)

Greifswald: 1. April 2017 (Großes Haus)

Monodramen-Reihe

Out! – Gefangen im Netz von Knut Winkmann

Am Anfang ist da nur dieser Satz. Im Netz. Plötzlich reden alle über dich. Ganz klar, deine Schuld, du hast es schließlich provoziert. Dann tauchen die Bilder auf. Und ein Video. Ein Ende ist nicht in Sicht und du hast das Gefühl zu ersticken. Du willst dem Ganzen ein Ende setzen. Es aus deinem Leben löschen. Aber du kannst nichts löschen. Nichts. Denn das Internet vergisst dich nicht.

Was zunächst noch als Aufklärungsunterricht durch den vermeintlichen Polizisten Dominik Stein daherkommt, entpuppt sich schon bald als bittere Realität: Dominik erzählt keineswegs einen Fall aus seinem Polizeialltag, sondern die sehr persönliche Tragödie seiner Schwester Vicky.

Knut Winkmann hat ein Stück über die Gefahren von Cybermobbing im Internet geschrieben und über Zivilcourage im realen Leben.

Knut Winkmann wurde 1975 in Wetzlar/Hessen geboren. Seinen Zivildienst absolvierte er auf der Nordseeinsel Wangerooge, danach folgte sein Studium der Theaterwissenschaft, Hispanistik und Germanistik in Leipzig mit Studienaufenthalten in Zentral- und Südamerika. Seit 2003 ist Knut Winkmann am Theater Lübeck tätig, zunächst als Regieassistent, seit 2005 als Regisseur, Autor und Theaterpädagoge. Als Autor entstanden ab 2005 die Theaterstücke „Hinter verschlossenen Türen- Krimi in einem Aufzug“, „Blick zurück nach vorn“, „fit for future“, „Out!“ und „Festausschuss“.

20. November von Lars Norén

Deutsch von Anne Tismer

Als ein Schüler im November 2006 in der Geschwister-Scholl-Schule in Emsdetten fünf Lehrer und Mitschüler durch Schüsse verletzte und sich anschließend selbst tötete, hinterließ er Aufzeichnungen im Internet. Dieses Material diente Lars Norén als Grundlage für seinen Monolog. Doch bei aller Nähe zu den Fakten ist „20. November“ kein Tatsachenbericht. So eloquent wie eindringlich berichtet Noréns Protagonist von einem Leben als Außenseiter, von Mobbing in der Schule, überforderten Lehrern, kleinen und großen Demütigungen. Noréns Text entwirft das Porträt eines Täters, der in seiner Ohnmacht und Wut durch gut gemeinte Beschwichtigungsfloskeln, Appelle an Vernunft und Geduld nicht mehr aufzuhalten ist.

Inszenierungen: LINUS BUCK

PREMIEREN

Stralsund: 6. April 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Greifswald: 13. April 2017 (Rubenowsaal)

Lars Norén (*1944 in Stockholm) begann bereits als Jugendlicher zu schreiben. Mittlerweile hat sich Norén als einer der bedeutendsten und meistgespielten Dramatiker Skandinaviens etabliert, dessen Werk bis heute eine Reihe ästhetischer und inhaltlicher Wandlungen durchlaufen hat. Er erhielt zahlreiche Preise. Seit seiner Inszenierung von Strindbergs „Totentanz“ 1993 am Königlich Dramatischen Theater in Stockholm arbeitet er auch als Regisseur. Lars Norén lebt in der schwedischen Hauptstadt.

Linus Buck beendete 2007 seine Ausbildung an der Aachener Theaterschule für Schauspiel und Regie mit Auszeichnung. Seitdem hatte er als Schauspieler, Regieassistent und Abendspielleiter Engagements u.a. in Bremen, Trier, Stuttgart, Düsseldorf und Hamburg. In dieser Zeit arbeitete er u.a. mit den Regisseuren Frank-Patrick Steckel, Norbert Hilchenbach, Adelheid Mütter, Konstanze Ullmer, Christian Voss, Caroline Stolz und Gerhard Weber zusammen. Bei den Burgfestspielen Bad Vilbel gab er 2014 mit der Inszenierung „Gut gegen Nordwind“ sein Regiedebüt. Seitdem folgten am Theater Trier „Gretchen 89ff“, „Der Betrüger“ und „Planet der Frauen“. Linus Buck arbeitet seit der Spielzeit 2015/16 als Regieassistent am Theater Vorpommern.

Uraufführung

Das Theater der unerhörten Dinge Eine Hausbegehung von Roland Albrecht

Was erzählen uns die Dinge, mit denen wir uns umgeben, über uns selbst? In den Dingen des Lebens, den Alltagsgegenständen und den besonderen, zu einem speziellen Zweck geschaffenen Dingen steckt das Wissen der Welt. So wird jeder Gegenstand zu einer Geschichts- und Geschichtenquelle, die es zu entdecken gilt. Ein Meister darin, den Dingen ihre Geschichten abzuluchsen ist Roland Albrecht. Sein „Museum der unerhörten Dinge“ in Berlin ist ein magischer Ort. Nun verlässt der Zeremonienmeister sein Labor und begibt sich in den Theatern Stralsund und Greifswald auf Feldforschung. Denn in den jahrhundertalten Räumen schlummern Dinge, deren Geschichten uns erschauern lassen und verblüffen, verlocken, erheitern und vor allem eines: Die Welt mit anderen Augen sehen. Eine Theaterführung der besonderen Art.

Inszenierung: ARNIM BEUTEL a. G.

PREMIEREN

Greifswald: 21. April 2017 (im ganzen Haus)

Stralsund: 13. Mai 2017 (im ganzen Haus)

Arnim Beutel, in Berlin geboren, studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Nach Engagements in Ulm und in Berlin arbeitet er seit 2001 als freier Schauspieler u. a. in Berlin und Basel. Er organisierte Gastspiele eigener Inszenierungen in Italien, Norwegen und St. Petersburg. Daneben unterrichtet er Schauspiel und Diktion an Berliner Schauspielschulen und der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Arnim Beutel inszenierte in Neustrelitz, Rudolstadt, Stendal und für das „Volkstheater Weißensee“ in Berlin.

Roland Albrecht passt in keine Schublade. Seit nunmehr fünfzehn Jahren gibt es sein „Museum der unerhörten Dinge“ in Berlin. Wer schon immer mal versteinertes Eis, den Einschlag eines Gedankenblitzes, ein Stück des roten Fadens oder ein Rad aus der Schreibmaschine sehen wollte, mit der Walter Benjamin seinen berühmten Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ schrieb, der ist hier genau richtig.

Uraufführung

Das fliegende Klassenzimmer

Musical für die ganze Familie von Sebastian Undisz (Musik) und Dirk Böhling (Text) nach Erich Kästner

1933 schrieb Erich Kästner sein berühmt gewordenes Kinderbuch über eine verschworene Internatsgemeinschaft, deren Insassen Freunde sind und füreinander einstehen. Wenn auch die Handlung augenzwinkernd die gute alte Schulzeit wiederaufleben lässt, mit Lehrerstreichen, Prügeleien mit „Externen“ und Schultheateraufführungen, so hat Kästner doch auch zeitkritische Töne einfließen lassen. Nachdem der schwächste Junge der Klasse in einem Papierkorb unter die Decke gehängt wird, muss die Klasse zur Strafe den Satz *„an jedem Unfug, der passiert, sind nicht nur die Schuld, die ihn begehen, sondern auch die, die ihn nicht verhindern“* fünfmal schreiben. Deutlich wird, dass Mut auch mit aktivem Eingreifen zu tun hat - keine schlechte Botschaft im Jahr der Machtergreifung der Nationalsozialisten.

Nach dem großen Erfolg von „Emil und die Detektive“ unter Mitwirkung der Montessori-Schule in Greifswald und der Regionalen Schule Prohn setzen wir das Erfolgsrezept mit einer Uraufführung fort - und werden wieder mit der Montessori-Schule Greifswald zusammenwirken.

Musikalische Leitung: SEBASTIAN UNDISZ

Inszenierung: DIRK BÖHLING a. G.

PREMIERE

Greifswald: 8. April 2017 (Großes Haus)

Sebastian Undisz studierte in Dresden Komposition. Er arbeitete an über 40 Theatern (u. a. Deutsches Theater Berlin, Nationaltheater Mannheim, Schauspiel Leipzig) mit Regisseuren wie Thomas Langhoff, Christoph Schroth und Friedo Solter als Komponist und musikalischer Leiter. Zu seinen Kompositionen gehören mehr als 150 Schauspielmusiken, Musicals für Schauspieler und eine Kammeroper. Seit vier Jahren ist er Leiter der Schauspielmusik am Theater Vorpommern.

Dirk Böhling ist ein echtes Multitalent: er ist als Schauspieler, Regisseur und Autor von Theaterstücken, Filmstoffen und Hörspielen ebenso erfolgreich wie als Radiomoderator und offizieller Botschafter für das SOS-Kinderdorf-Zentrum in Bremen. Am Theater Vorpommern inszenierte er bereits „Heute Abend Lola Blau“ sowie „Emil und die Detektive“.

Das Schiff der Träume (UA)

Ein Musiktheater von Christoph Klimke frei nach Federico Fellinis Film „Schiff der Träume“

Eine illustre Gesellschaft von Enthusiasten findet sich an Bord eines Ozeandampfers zu einer großen Reise zusammen: unter ihnen Künstler, Politiker, Dirigenten, Intendanten und Journalisten. Beladen mit nicht weniger als den großen Träumen des 20. Jahrhunderts - Visionen, Appellen, Programmatiken und Manifesten steuert das Schiff auf ein ungewisses Ziel zu.

Fellinis poetisches, visionäres Meisterwerk ist Ausgangspunkt für diese spartenübergreifende Uraufführung, die Schauspiel- und Musiktheater gemeinsam auf die Bühne bringen. Ein symphonisches Schauspiel, ein Traumspiel der Illusionen, ein Aufbruch ins Unbekannte, eine Reise, deren Sinn in der Reise selbst liegt. Europa, ein Kontinent, der von Wasser umgeben ist. Eine Insel mit Möglichkeiten?

Inszenierung: HANNES HAMETNER

Bühne und Kostüme: CHRISTOPHER MELCHING

PREMIEREN

Greifswald: 20. Mai 2017 (Großes Haus)

Stralsund: 26. Mai 2017 (Großes Haus)

Christoph Klimke lebt als Schriftsteller in Berlin. Letzte Veröffentlichungen sind „Unwiderruflich glücklich“ (Prosa, Berlin 2013), „Fernweh“ (Lyrik, Berlin 2013), „Dem Skandal ins Auge sehen. Pier Paolo Pasolini. Ein literarischer Essay“ (Berlin 2015) sowie das Schauspiel „Villa Verdi“, uraufgeführt 2014 an der Volksbühne Berlin. Am Theater und Orchester Heidelberg wurde sein Schauspiel „Sammlung Prinzhorn“ 2012 uraufgeführt und ist derzeit die UA der Oper „Pym“ nach E.A. Poe (Musik Johannes Kalitzke) zu sehen. Christoph Klimke schrieb zudem die Opernlibretti für „Die Besessenen“ von Johannes Kalitzke, uraufgeführt 2010 am Theater an der Wien sowie „Das Holzschiff“ von Detlev Glanert, uraufgeführt 2010 an der Staatsoper Nürnberg. Er wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, darunter das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste Berlin, der Förderpreis Literatur des Landes Nordrhein-Westfalen und der Ernst Barlach Preis für Literatur.

Monodramen-Reihe

Das Konzept romantischer Liebe von Oliver Bukowski

Max ist Experte in Liebesdingen, ein mehrfach erprobter Strategie der Verführungskunst, gewaschen mit allen trüben Wassern seines bisherigen Liebeslebens. Als mitteleuropäischer nicht mehr ganz junger Mann nimmt er uns mit auf seiner Reise ins Land der Liebe, der Paarbindung und des Beziehungsschmerzes. Nicht unerfahren in Liebesdingen – „nur durchschnittlich von Youporn und FB sozialisiert“ – lässt er uns teilhaben an Conny, Nina und – vor allem – an Klara Jean-Shaolin Meyer. Seine Dating-Geheimtipps überzeugen immer! So dass auch Klara Jean-Shaolin Meyer irgendwann sagt: „Ich liebe dich, Max Jakubaschk. Meinetwegen ewig, aber bisschen weniger Zunge, ja?“

„Das Konzept romantischer Liebe“ ist eine unromantische Handreichung für alle, die auf Partnersuche gehen und schließlich Partner bleiben wollen. Dabei kann das Licht am Ende des Tunnels auch der Scheinwerfer des entgegen kommenden Zuges sein.

Inszenierung: SASCHA LÖSCHNER

Der gebürtige Cottbusser **Oliver Bukowski** studierte nach dem Abitur bis 1990 Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 1991 ist er vor allem als freier Autor, aber auch als Dozent und Regisseur tätig. Für seine Theaterstücke, Hörspiele und Drehbücher erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Mülheimer Dramatikerpreis für sein Stück „Gäste“. Mit seiner Themenwahl aus der Unterschicht beweist Bukowski eine Nähe zum kritischen Volkstheater. Der Autor lebt in Berlin.

Rum und Wodka von Conor McPherson

Deutsch von Christoph Roos und Rachel West

Das normale Leben eines 24-jährigen jungen Mannes? Verheiratet, eine schöne Frau, zwei Kinder, Reihenhaus in einem Vorort und ein tödlich langweiliger Bürojob. Ein selbstgewähltes Leben? Weil er mit Anfang zwanzig nach einer Party ein Mädchen geschwängert hat, nahm das Erwachsenwerden eine ungewollte Wendung. Eines Freitags hält der junge Vater dem Druck der Normalität nicht mehr Stand. Er wirft seinen Büro-Computer aus dem Fenster und seinen Job hinterher. Doch statt seiner Frau zu beichten, dass er als Versorger der Kleinfamilie versagt hat, lässt er sich mit seinen Kumpanen volllaufen und beginnt einen irrsinnigen Trip durch ein Wochenende, in dessen Verlauf er im Bett einer Studentin landet und einen Typen krankenhausaufreife prügelt. Als er sich am Ende im Zimmer seiner schlafenden Kinder wiederfindet, ist die Zeit reif für eine Entscheidung.

Der Monolog erzählt drastisch und mit Humor von der Gier nach Leben, von der Lust an Anarchie, Verschwendung und Verausgabung und trotzdem von den Verlockungen eines geregelten Lebens und dem Korrektiv der Verantwortung.

Inszenierung: ARNIM BEUTEL a. G.

PREMIEREN

Stralsund: 4. Mai 2017 (Gustav-Adolf-Saal)

Greifswald: 13. Mai 2017 (Rubenowsaal)

Der irische Dramatiker **Conor McPherson** wurde 1971 in Dublin geboren. Dort hat er auch Philosophie studiert. Schon während des Studiums begann er Theaterstücke zu schreiben und zu inszenieren. Die Uraufführung seines ersten Stücks „Rum und Wodka“ war 1992 am University College Dublin. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Neben seiner Tätigkeit für die Bühne arbeitet McPherson auch für den Film. Einer seiner bekanntesten Filme ist „Actors“ mit Michael Caine in der Hauptrolle.

MACHTKÖRPER

Ein Stadtprojekt zum Spielzeitthema von Susanne Kreckel

Frei nach dem Spielzeitmotto MACHT! THEATER rufen wir Sie, die Bürgerinnen und Bürger auf, sich auf unsere Bühne zu begeben. Wir wollen mit Ihnen und Euch ein Stück entwickeln, welches sich um unsere Körper dreht. Die Körper die wir pflegen, optimieren, (über)fördern, schützen, lieben und hassen.

Gemeinsam wollen wir uns in Improvisationen und Diskussionen mit Haut und Haar Fragen widmen wie: Was verdient mein Körper? Wer verdient an meinem Körper? Darf ich so bleiben wie ich will?

Wir bieten: Ein professionelles Team, Einblick in die Theaterarbeit, Schauspiel-, Sprech- und Gesangstraining, Lust am gemeinsamen Erfinden. Wir suchen: Herrenausstatter, Schönheitschirurginnen, bemalte Menschen, Frauen die für ihr Hochzeitskleid abgenommen haben, Männer die für ihr Hochzeitskleid zugenommen haben, Menschen, die einen gesunden Körper 90/60/90 vorziehen würden, Verfechter oder Gegner des FKK, Menschen, die sich schön finden, und solche, die es endlich wollen und alle anderen, die sich zum Thema Körper äußern wollen.

Alles kann, nichts muss! Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Alter: 16-116 Jahre.

Informationsveranstaltung / Mo 28.11.2016 / 19.00 Uhr / Greifswald (Rubenowsaal) keine Anmeldung erforderlich

Fragen und Anregungen? E-Mail an machtkoerper@gmail.com

Inszenierung: SUSANNE KRECKEL

PREMIERE

Greifswald: 2. Juni 2017 (Rubenowsaal)

Weitere Vorstellungen Herbst/ Winter 2017

Nachdem **Susanne Kreckel** an der Humboldt Universität zu Berlin Kultur, Theater und Wirtschaftswissenschaften studierte, besuchte sie das Europäische Theaterinstitut, an dem sie 2007 ihre Schauspielausbildung absolvierte. Darauf folgten unter anderem Engagements am Theater für Niedersachsen, am „Aufbruchtheater“ (Berlin), das Projekt „Was tun bei Schräglage?“ am Bochumer Schauspielhaus und die Inszenierung "Reineke the fox" in Kathmandu, Nepal. Seit 2012/2013 ist sie festes Ensemblemitglied am Theater Vorpommern, wo sie neben ihrem Schauspielengagement als Regisseurin mehrere Stücke in Zusammenarbeit mit Profis und Laien entwickelte. Bei Ihrer letzten Arbeit „die BÜERGERIE“ konnte die Internet Community an einem Stück mitschreiben.